

Ankommen in Deutschland – Gemeinsam unterstützen wir Integration!

Aktionsprogramm der IHK-Organisation

Deutschland steht vor großen Herausforderungen

Mehr Flüchtlinge als jemals zuvor kommen in diesem Jahr nach Deutschland. Unser Land steht somit vor gewaltigen Herausforderungen. Eine enorme Hilfsbereitschaft der Bevölkerung geht einher mit wachsenden Sorgen. Es ist klar: Die Integration kann und wird nicht von heute auf morgen gelingen; sie ist vielmehr eine mehrjährige und anspruchsvolle Aufgabe. Sie ist zunächst eine gesellschaftliche Kraftanstrengung, sie kann aber zugleich mittel- und langfristig einen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten. Das kann aber nur gelingen, wenn verantwortungsvolles Handeln aller relevanten staatlichen Akteure, das Engagement der Betriebe und ehrenamtliches Engagement in der Gesellschaft sowie die persönlichen Anstrengungen der Flüchtlinge ineinander greifen. Die hier Ankommenden müssen sowohl beim Spracherwerb, bei Qualifizierungsmaßnahmen, bei angebotenen Praktika, Ausbildungs- oder Arbeitsplätzen ihre Integrationsbereitschaft zeigen. Für eine erfolgreiche Integration ist zudem ein Verständnis für die Arbeitswelt hierzulande wichtig. Dazu zählen Umgangsformen im Arbeitsalltag ebenso wie das selbstverständliche Zusammenarbeiten von Männern und Frauen.

Die IHK-Organisation übernimmt Verantwortung

Die IHK-Organisation wird mit dem Aktionsprogramm „Ankommen in Deutschland – Gemeinsam unterstützen wir Integration“ ihren Beitrag zur Integration der Flüchtlinge leisten. Damit leben wir – unter Berücksichtigung der unterschiedlichen und vielfältigen Herausforderungen vor Ort – unseren Auftrag für die Region und befähigen Menschen, die zu uns kommen. Im Rahmen des Aktionsprogramms werden wir uns in der IHK-Organisation in verschiedenen Aktionsfeldern engagieren. Damit das gelingen kann, werden sowohl der DIHK als auch IHKs zusätzliche Personalkapazitäten für die Koordinierung und Umsetzung des Aktionsprogramms sowie zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung stellen. In jeder IHK wird ein Ansprechpartner die Aktivitäten koordinieren. Zudem leistet die IHK-Organisation durch internationale Berufsbildungs Kooperationen und -aktivitäten gemeinsam mit AHKs einen Beitrag zur besseren wirtschaftlichen Entwicklung im Ausland. Damit kann mittelfristig wirtschaftlichen Fluchtgründen in einigen Ländern begegnet werden.

Regionale Aktionspläne erarbeiten

Jede IHK erarbeitet einen regionalen Aktionsplan und wird diesen gemeinsam mit den relevanten Akteuren vor Ort aktiv umsetzen. Dabei sagt jede IHK zu, in jedem der folgenden drei Aktionsfelder einen konkreten Beitrag zu leisten:

1. **Betriebe informieren und beraten:** Die Integration von Flüchtlingen in den Unternehmensalltag bedeutet enorme Herausforderungen für die Betriebe. Die Unternehmen benötigen Informationen zu den rechtlichen Rahmenbedingungen, den richtigen Ansprechpartnern, dem kulturellen oder religiösen Hintergrund der Flüchtlinge und unterstützenden Instrumenten und Maßnahmen. Die IHKs werden als Lotsen unterstützen, z. B. durch Leitfäden und Informationen auf den IHK-Internetseiten, Seminare zu arbeits- und aufenthaltsrechtlichen Fragen oder ehrenamtlichem Engagement in den Betrieben.
2. **Jungen Flüchtlingen berufliche Orientierung geben:** Flüchtlinge kommen häufig aus Ländern, deren Bildungssysteme schulisch und akademisch geprägt sind und in denen duale Ausbildung unbekannt ist. Die Chancen einer beruflichen Bildung müssen daher jungen Flüchtlingen und deren Eltern so früh wie möglich nahegebracht werden, z. B. durch das Vermitteln von Betriebsbesuchen und berufsorientierenden Praktika oder Veranstaltungen für junge Flüchtlinge und deren Eltern zu den Chancen einer dualen Ausbildung.
3. **Jungen Flüchtlingen bei der Vermittlung in Ausbildung helfen:** Rund ein Viertel der Asylbewerber und Flüchtlinge sind in einem ausbildungstypischen Alter zwischen 16 und 25 Jahren. Häufig müssen zunächst Grundlagen gelegt werden, bevor anschließend eine Ausbildung begonnen werden kann. Nach der unerlässlichen sprachlichen Qualifikation sind Einstiegsqualifizierungen - ggf. mit sozialpädagogischer Begleitung - besonders gut geeignet, junge Flüchtlinge an eine Ausbildung heranzuführen. IHKs werden bei der Vermittlung in EQs und Ausbildung unterstützen, z. B. durch das Erstellen individueller Profile, Speed Datings und andere Vermittlungsformate sowie durch Vorbereitungskurse in verschiedenen Berufsfeldern.

Ausgerichtet am regionalen Bedarf wird jede IHK zusätzlich in mindestens zwei der folgenden, IHK-spezifischen Aktionsfelder aktiv:

4. **Flüchtlinge bei Spracherwerb und Gesellschaftskunde unterstützen:** Nur wer die deutsche Sprache beherrscht, kann erfolgreich in Gesellschaft, Ausbildung und Beschäftigung ankommen. Ebenso muss begleitende Gesellschaftskunde dazu beitragen, dass kulturelle und soziale Integration in Deutschland gelingt. Bei Antritt einer Ausbildung müssen die Sprachkenntnisse für das Bewältigen der Ausbildung ausreichen. Spätestens zum Zeitpunkt der Abschlussprüfung brauchen junge Menschen die für das Ablegen der Prüfung notwendigen Deutschkenntnisse. Hierfür sind zunächst insbesondere staatliche Einrichtungen in der Verantwortung, die sprachliche Integration von Flüchtlingen voranzubringen. Der Deutschunterricht für Flüchtlinge an den Berufsschulen muss dazu weiter ausgebaut werden. Betriebe und IHKs unterstützen ihrerseits vorrangig, wenn es um

ausbildungs- und arbeitsmarktbezogene Sprachvermittlung geht, z. B. durch den Einsatz und die Qualifizierung von Sprachmittlern, Angebote an digitalen Lernformaten oder das Unterstützen kultureller Projekte.

5. **Betriebe bei der Qualifizierung und Ausbildung von Flüchtlingen begleiten:** Eine erfolgreiche Qualifizierung und Ausbildung von Flüchtlingen in Betrieben muss durch eine intensive Begleitung gesichert werden. Die IHKs unterstützen dies insbesondere mit dem Projekt „Stark für Ausbildung“ und sind Projektpartner bei den „Willkommenslotsen“ im Rahmen des BMWi-Programms „Passgenaue Besetzung“. Weiterhin wollen die IHKs ehrenamtliche Paten für die Betreuung von Flüchtlingen und Unternehmen gewinnen. Dabei bietet sich besonders die Zusammenarbeit mit Senior-Experten an. Grundsätzlich ist jeder, der die Sprache von Flüchtlingen spricht, als Pate gut geeignet.
6. **Kompetenzen von Flüchtlingen erfassen und einordnen:** Die frühzeitige Erfassung und Einordnung von Abschlüssen, Kompetenzen und Qualifikationen sind entscheidend für eine rasche Integration in den Arbeitsmarkt. Sie sind Voraussetzung für gezielte Sprachförderung, den Beginn einer Ausbildung, die Anerkennung von beruflichen Qualifikationen, das Vermitteln von nötigen Nachqualifizierungen oder die zügige Vermittlung eines passenden Arbeitsplatzes. Kompetenzerfassungen gestalten sich jedoch sehr schwierig. Viele Flüchtlinge führen nicht einmal Personaldokumente mit sich, geschweige denn Zeugnisse oder Zertifikate, die ihren Qualifizierungsstand nachweisen könnten. IHKs unterstützen bei der Erfassung von Kompetenzen. Auf Basis der Erfahrungen erster Pilotprojekte wollen wir als IHK-Organisation gemeinsam mit Partnern einen Beitrag auf diesem wichtigen Feld leisten. Durch das Anerkennungsgesetz und die Arbeit der IHK-FOSA gibt es bereits eine Basis für die Anerkennung beruflicher Qualifikationen, die Menschen aus anderen Ländern mitbringen.
7. **Flüchtlinge über 25 Jahre in Qualifizierungsangebote vermitteln:** Viele erwachsene Flüchtlinge sind wenig oder gar nicht für den deutschen Arbeitsmarkt qualifiziert. Es bedeutet eine große Herausforderung, diese Zielgruppe rasch in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Die IHKs können z. B. durch Teilqualifikationen oder andere niederschwellige Angebote zur Nachqualifizierung unterstützen. Bei entsprechenden Vorqualifikationen kommen auch die entsprechenden IHK-Weiterbildungsangebote im Bereich der Aufstiegsfortbildung und der Zertifikatslehrgänge in Betracht.
8. **Flüchtlingen bei Existenzgründungen helfen:** Menschen mit ausländischen Wurzeln besitzen häufig einen ausgeprägten Unternehmergeist. Der Anteil der Gründer mit Migrationshintergrund steigt seit Jahren kontinuierlich an. Für Mitgliedsunternehmen, deren Inhaber im Ausland geboren sind, sind die IHKs bereits Dienstleister und Interessenvertreter. Daher sollten auch die Potenziale von Flüchtlingen für Existenzgründungen genutzt werden. IHKs unterstützen z. B. durch Beratungen und Veranstaltungen oder das Gewinnen etablierter Unternehmenspaten mit Migrationshintergrund.

Zudem wird es einzelne Projekte geben, die in anderen Bereichen liegen.

Netzwerke vor Ort stärken

Gute Rahmenbedingungen und Netzwerke vor Ort sind für den Erfolg des Engagements entscheidend. Alle IHKs werden mit ihren Partnern vor Ort strukturiert zusammenarbeiten und Kooperationen fördern. Dabei werden die Verantwortlichkeiten aller Partner klar benannt. Bei Bedarf führen die IHKs Multiplikatoren-Veranstaltungen durch und informieren über das System und die Chancen der Beruflichen Bildung. Partner sind vor allem die Agenturen für Arbeit, Jobcenter, Ausländerbehörden, Berufsschulen, Außenstellen des BAMF, Handwerkskammern, Sozial Einrichtungen, Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Volkshochschulen, Migrantenorganisationen und Bildungsdienstleister. Besondere Bedeutung haben Welcome Center, die zum Teil von IHKs getragen werden.

Aktionen auf Bundesebene begleiten regionales Engagement

Der DIHK koordiniert und unterstützt die Aktivitäten der IHKs und sorgt für einen überregionalen Erfahrungsaustausch. Er wird die regionalen IHK-Aktivitäten in ihrer Breite sowie das finanzielle und personelle Engagement gegenüber Politik und Öffentlichkeit kommunizieren.

- Der DIHK wird eine Plattform im Internet einrichten, die Informationen für Unternehmen und Flüchtlinge sowie Best Practice aus den Regionen bereithält. Die IHK-Lehrstellenbörse wird dabei einbezogen.
- Der DIHK richtet zur Unterstützung des internen Austauschs zwischen IHKs und DIHK ein Wiki im DIHK-Wissensmanagement ein.
- Der DIHK prüft gemeinsam mit politischen Partnern die Einrichtung eines Netzwerkbüros, um Austausch und Vernetzung für Unternehmen zu ermöglichen, die sich bei der Integration engagieren.
- Gemeinsam mit der DIHK-Bildungs-GmbH werden Angebote und Projekte entwickelt, die IHKs und Unternehmen gezielt unterstützen: die Qualifizierungskonzepte „Betriebliche Integration von Flüchtlingen (IHK)“ und „Sprachmittler“, Webinare und Seminare für IHK-Mitarbeiter zum Aufbau von Beratungskompetenz, Informationsmaterialien für Unternehmen, Kompetenzchecks sowie die Fortentwicklung des Projektes „Stark für Ausbildung“ zur Qualifizierung und Unterstützung von Ausbildern.
- Der DIHK setzt sich außerdem auf Bundesebene weiterhin für geeignete Rahmenbedingungen ein, wie z. B. eine echte 3+2-Regelung, den Ausbau der Sprachförderung, die Öffnung aller ausbildungsvorbereitenden und unterstützenden Angebote – wie z. B. den ausbildungsbegleitenden Hilfen und der Assistierten Ausbildung – auch für Flüchtlinge sowie die befristete Aussetzung der Vorrangprüfung.

Umsetzung des Aktionsprogramms beginnt kurzfristig

Nach der Verabschiedung durch die DIHK-Vollversammlung am 26. November 2015 soll das Aktionsprogramm umgehend starten. Am 25. Februar 2016 ist eine Veranstaltung in Berlin vorgesehen, auf der Partner und Politik über Aktivitäten und Projekte informiert werden. Der DIHK wird eine gemeinsame Begleitgruppe einrichten, die regelmäßig die Umsetzung des Aktionsprogramms bilanziert. In den DIHK-Gremien wird regelmäßig über den aktuellen Stand berichtet.